



Markus Müller, Rosmarie Vogt-Rippmann und Ueli Sager sorgen für eine harmonische und abwechslungsreiche Ausstellung.

# Der zweite Blick

Die Kulturtankstelle präsentiert Werke von drei Aargauer Künstlern, auf die sich ein zweiter Blick lohnt.

**DÖTTINGEN (sm)** – «Der zweite Blick» heisst die Ausstellung, die zurzeit und noch bis am 11. April in der Kulturtankstelle Döttingen weilt. Nomen est omen: Bei den Objekten, Malereien und Plastiken von Rosmarie Vogt-Rippmann, Markus Müller und Ueli Sager handelt es sich um Kunstwerke, die sich gerade in einem zweiten und weiteren Blick näher erschliessen und sinnhaft werden. In den Werkreihen der Künstler erzeugt das Spiel mit ähnlichen Figuren, Farben und Formen zwischen Wiederholung und Variation eine Probe der visuellen Wahrnehmung, aber auch eine Hommage an den Polyperspektivismus. Der Betrachter wird aufgefordert, die Dinge aus mehr als nur einem Blickwinkel zu sehen.

An der Vernissage am Freitagabend führte Sadhyo Niederberger – ihres Zeichens selbst Künstlerin – die Gäste ein in die Kunstwelten der drei Künstler, die alle mit den Grenzen der bildenden Kunst spielen, und sich in ihren Bedingungen und Möglichkeiten selbst reflektieren.

## Sprechende Bilder

So ist die Kunst von Arzt und Künstler Ueli Sager ein Konstrukt/Hybrid zwischen Wort und Bild: Sadhyo Niederberger nennt ihn «einen Mann des Wortes,

der Wort- und Buchstabenverdrehung und des Hinterfragens des Wörtlichen». In seinen Bildern collagiert oder besser gesagt decollagiert Ueli Sager die NZZ und nennt die so entstandene Bilderreihe in seinem kürzlich erschienenen Buch «Tagesabrisse». Sinn konstruiert sich in seinen Bildern, an der Grenze zur Schrift, in der Dekonstruktion, im Abreissen und Fragmentarisieren eines Ganzen; in Anlehnung an die «philosophische Praxis zur kritischen Befragung eines Textes nach Derrida», wie es Sadhyo Niederberger klug erfasst.

Aus der Zweidimensionalität von Schrift und Bild erhebt Rosmarie Vogt-Rippmann ihre Werke zu realräumlichen Figuren und stellt die Thematik von Körper und Farbe in den Raum, der dabei selbst Teil ihrer Kunst wird. Aus Hünergittern und Tüchern vorgeformt und mit eingefärbtem Papiermäché überzogen, entstehen «Meteoriten, Hülsen, Tonnen, Türme und Gefässe und scheinen als Zeugen einer vergangenen Zeit auf einer weiten, von Menschen verlassenen Ebene gelandet zu sein», erklärt Sadhyo Niederberger. «Und das scheint mir für Rosmarie typisch zu sein: Sie sieht mit Klarheit und Distanz auf eine Welt, die sie nicht beschönigen will.»

Auch Markus Müller spielt mit der Räumlichkeit, mit der dreidimensionalen Ausdehnung, verarbeitet diese jedoch im Medium des Zweidimensionalen – im Bild. Viele seiner Bilder zeigen Girlanden, luftige Gebilde, die – zwischen Geometrie und Bewegung – Hohlräume aufzeigen und Vielschichtigkeit (von



Sadhyo Niederberger macht eine Einführung in die Werke der drei Aargauer Künstler.

Kunst) propagieren. «So schneidet er aus der Girlande einen weiteren Körper und kombiniert die Gitterstruktur, die selber schon aus einer Fülle von Leere besteht, mit einer weiteren Leerstelle, der nicht vorhandenen dreidimensionalen Form», erklärt Sadhyo Niederberger seine Kunst. Im Loslösen dieses Körpers aus einer Girlande, artikuliert Müller Kunst, die durch die Leerstelle entsteht, die Lücke, die zum Körper wird.

Die Vernissage mit Apéro wurde vom Verein der Kulturtankstelle Döttingen organisiert – ein gelungener Abend mit vielen interessierten Besuchern. Vereinspräsident Ruedi Neff wies nebst der Vernissage am 11. April mit Jazz-Konzert ausserdem auf einen Ausflug für alle Kunstinteressierten ins Beyeler-Museum am 18. März hin.